

Architektur ist die Kunst des Bauens

Die Vorarlberger Architekten Marte.Marte, Bernhard und Stefan Marte, bauen gern mit Beton – die Vielzahl an bereits realisierten und ausgezeichneten Projekten zeigt ihren Umgang mit dem Baustoff, mit Trends, mit Nachhaltigkeit und mit dem Thema Lebenszyklus. Ebenso tragen zahlreiche Kulturbauten ihre Handschrift. Stefan Marte (rechts im Bild) zu Kunst und Kultur im exklusiven Interview.

MARTE.MARTE ARCHITEKTEN

Bernhard und Stefan Marte absolvierten ihr Architekturstudium an der TU Innsbruck. 1993 erfolgte die Gründung von Marte.Marte Architekten. Marte.Marte haben bereits eine Vielzahl an preisgekrönten Bauwerken im Bereich Kultur, Bildung, Infrastruktur und Gesundheit realisiert. Stefan Marte ist seit 2005 Präsident des Vorarlberger Architekturinstituts.



TEXT: GISELA GARY
FOTO: FARUK PINJO

Das Brüderpaar aus Vorarlberg wuchs auf Baustellen auf – die Faszination für das Handwerk war früh geweckt. Baukultur ist Bestand und den sehen sie weniger in Hochglanzarchitektur als in massiven Bauten. Fasziniert von Schlössern und Burgen arbeiten sie selbst in einem 500 Jahre alten Patrizierhaus in Feldkirch. Der durch den Vater, der Bodenleger war, frühe und intensive Kontakt mit dem Bau führte beide zum Architekturstudium. Die Leidenschaft fürs Planen und Bauen ist in allen Bauten spürbar wie auch das kluge Spiel mit Formen und Materialien. Nicht außer Acht werden dabei der Nutzer und die Langlebigkeit gelassen. Eine Überzeugung, die für sie Baukultur ausmacht: Gebäude, die Generationen überdauern – wie eben ein Schloss. Für die Landesgalerie Niederösterreich wurden sie bereits mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem GVTB-Betonpreis.

Eure Definition von Architektur?

Stefan Marte: „Nicht alles Gebaute ist Architektur. Nur wenn es gelingt, Funktionalität und ästhetische Gestaltung in Einklang zu bringen, dann sprechen wir von Architektur.“

Ein Journalist hat Euch als eine „der international am meisten beachteten Vertreter der zeitgenössischen österreichischen Architektur“ beschrieben – was bedeutet diese „Definition“ für Euch?

Marte: „Das ist schön zu hören. Obwohl wir es nicht wollen, scheint unsere Art der Architektur sehr stark zu polarisieren. Wir werden für unsere Architekturhaltung sehr oft kritisiert, um nicht zu sagen persönlich angegriffen. Umso mehr freut uns eine so positive Einschätzung. Das ist mehr, als wir uns jemals erträumt hätten.“

Architektur ist Baukunst, Kunst ist immer auch Architektur – Baukultur steht immer in Beziehung zu Architektur und Stadt?

Marte: „Architektur ist die Kunst des Bauens und damit die Grundlage für eine qualitätsvolle Baukultur. Die Architektur bestimmt nicht nur die Funktion und das Aussehen einer bestimmten Bauaufgabe, sondern sie hat auch immer eine wesentliche Auswirkung auf das städtebauliche Gefüge eines Ortes und dessen gesamtes soziales Umfeld.“

Bauten als Botschafter – ist Österreich hier gut unterwegs?

Marte: „Viele bemerkenswerte Bauwerke stehen Pate für die hohe Qualität des österreichischen Architekturschaffens. Von schlichten Bauernhöfen, über prunkvolle Bauten wie an der Ringstraße, bis hin zu vielen Werken der zeitgenössischen Architektur findet Architektur aus Österreich große internationale Aufmerksamkeit.“

Was haltet ihr vom sogenannten „Bilbao-Effekt“? Frank O. Gehrys Guggenheim-Museum veränderte die ganze Stadt ...

Marte: „Was könnte man sich besseres Wünschen als den Bilbao-Effekt? Immer wieder gelingt es, benachteiligten Stadtteilen oder auch ganzen Regionen mit kulturell bedeutenden Institutionen in Kombination mit außergewöhnlicher Architektur eine nachhaltig positive Entwicklung zu ermöglichen.“

PROJEKTE

(AUSWAHL)

Landesgalerie Niederösterreich, Krems
Besucherzentrum Mathildenhöhe, Darmstadt
Freilichtmuseum Römervilla, Rankweil
Festspielzentrum der Salzburger Festspiele, Salzburg
Freilichtmuseum Masellahütte, Zwischenwasser
Dokumentationszentrum der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Berlin
Pfannhausersteg, Hallein
Hospiz am See, Bregenz
Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Baden
Umgestaltung Hitlers Geburtshaus, Braunau

PREISE

(AUSWAHL)

Landesgalerie Niederösterreich: German Design Award 2020; GVTB-Betonpreis 2019; Iconic Awards 2019
Ennssteg: Stahlbaupreis 2019
Autobahnmeisterei Salzburg:
Architekturpreis Land Salzburg 2016
Schaufelschluchtbrücke: Österreichischer Bauherrenpreis 2016
Headquarter SJE, Lustenau, Staatspreis Architektur 2004

Architektur muss wirken – das geht über Kulturbauten am besten?

Marte: „Kulturbauten haben aufgrund der sehr individuellen Anforderungen eine sehr große Bandbreite in der architektonischen Umsetzung. Dabei ist meist auch eine entsprechende Außenwirkung gewünscht. Da ist man als Architekt entsprechend gefordert.“

Was können Kulturbauten auf sozialer Ebene leisten?

Marte: „In Theatern, Museen und Konzerthäusern kommen die Menschen zusammen, um zu lernen, sich vom Alltag zu erholen oder einfach nur zu träumen. Die Kulturbauten schaffen den Raum für all das.“

Was ist das Besondere, die Herausforderung, einen Kulturbau zu planen?

Marte: „Das Schöne an Kulturbauten ist, dass man es bei der Umsetzung solcher Bauten mit Kulturschaffenden zu tun hat. Man ist stets gefordert, da eine entsprechende architektonische Qualität nicht nur erlaubt ist, sondern von allen Projektbeteiligten erwartet wird.“

Wie läuft ein Entwurf bei Euch ab – z. B. für die Landesgalerie Niederösterreich. Wer ist wofür zuständig?

Marte: „Das Entwerfen unserer Projekte ist ein, mittlerweile viele Jahre geübter, Prozess mit nahezu gleichbleibendem Ablauf. Sämtliche Entwürfe entstehen im Dialog zwischen Bernhard und mir. Nach der ersten Ortsbesichtigung steigen wir meist über einen verbalen Ideenaustausch in das Thema ein – viele gemeinsame Entwurfsstunden, Skizzen und Arbeitsmodelle später finden wir meistens einen Konsens. Wenn wir diesen finden, ist das Ergebnis meistens gar nicht so schlecht.“

Entsteht der erste Entwurf mit Bleistift auf Papier? Wenn ja, von wem?

Marte: „Wie schon gesagt, zuerst sprechen wir darüber, dann entstehen die ersten gemeinsamen Skizzen, darauf folgt die akribische Arbeit bis ins letzte Detail. Wir entwerfen meist parallel am Projekt. Das ist für uns die intensivste und spannungsvollste Form des Entwurfsprozesses – auf diese Weise entsteht oft über Missverständnisse etwas ganz Neues.“

Kulturbauten sind ein gesellschaftspolitischer Auftrag – seid ihr mit dem Engagement in Österreich zufrieden, oder gibt es Länder, wo ihr sagt, da läuft es viel besser?

Marte: „In Österreich entsteht im Kulturbereich nicht so viel Neues wie in anderen Ländern. Das liegt aber nicht an fehlendem Engagement in Österreich, das liegt viel mehr an der Kleinheit unseres Landes.“

Nachhaltig planen und bauen – wie ist dazu Euer Zugang?

Marte: „Die Nachhaltigkeit definiert sich nicht nur über die energetischen Kennwerte eines Bauwerks. Viel entscheidender ist die architektonische Qualität des Gebäudes und die damit verbundene Bedeutung für das ganze Umfeld. Architektonisch wertvolle Bauten werden über Generationen weitergetragen. Auf diese Weise erreichen sie die höchste Stufe der Nachhaltigkeit.“

Was zeichnet ökologische Bauten Eurer Meinung nach aus?

Marte: „Sie bestehen aus möglichst naturbelassenen Materialien, haben eine energetisch hochwertige Außenhülle und sind von hoher architektonischer Qualität.“

Wie wichtig sind Preise/Auszeichnungen für Architekten? Ihr habt ja schon einige Preise erhalten – hat das Büro dadurch mehr Aufträge erhalten?

Marte: „Architekturpreise sind für uns Architekten eine wichtige und neutrale Bestätigung unserer Arbeit. Mehr Aufträge bringen sie im Regelfall nicht.“

Gibt es ein Traumprojekt, das ihr gern einmal planen würdet?

Marte: „Einen Sakralbau.“

Beton ist für Euch...?

Marte: „Beton ist frei formbar und hoch belastbar, der ideale Baustoff für die Umsetzung unserer Raumkonzepte. Wir lieben die Massivität und die Ehrlichkeit des Betons. Erst wenn man die Schalung öffnet, weiß man, was man bekommt.“